

# «Kirchen sind besondere Orte»

Die evangelische Kirche Steckborn feierte ihr 250-jähriges Bestehen



Den Festgottesdienst abschliessend fassen sich die Kirchbesucherinnen und -besucher an den Händen, bilden eine Menschenkette, die ihre Kirche in die Mitte nimmt und umarmt.

(hch) Manchmal sei es nicht ganz klar, ob der Ort etwas Besonderes geworden sei, weil eine Kirche da stehe, beginnt Pfarrer Andreas Gäumann den Festgottesdienst. Oder ob eine Kirche da stehe, weil der Ort etwas Besonderes sei. Ähnlich wie in der Geschichte mit Jakob. Er habe Esau den väterlichen Segen des Erstgeborenen gestohlen, müsse darum die Rache seines Bruders fürchten und fliehen. Jakob irre durch die Welt, einsam, verlassen, bis er mitten in der Steppe von einer Leiter träume, die in den Himmel rage, von den Engeln, die diese Leiter hinauf- oder hinabstiegen. Und im Traum hörte er das Versprechen, dass Gott ihn immer behüten, ihn niemals verlassen würde, ihm und seinen Nachkommen das Land, auf dem er liege, geben würde. Jakob wolle dort einen Tempel bauen, weil der Ort für ihn etwas Besonderes sei, nimmt Pfarrerin Sabine Gäumann den Faden auf. An diesem Ort habe Jakob Gottes Nähe erfahren. Und sie könne gut verstehen, dass er dahin zurück wolle, um sich vielleicht wieder an das Erlebte, an den Traum, an die Begegnung zu erinnern.

## 250 Jahre gelebter Glaube beseelen die Mauern

Für die meisten gebe es Orte, die sie an wichtige Momente in ihrem Glaubensleben erinnern. Das müssten nicht unbedingt Kirchen sein und nicht jeder müsse wie Jakob nach einem solchen Erlebnis eine Kirche oder Kapelle aufstellen. Was immer die Menschen mit Gott erlebten, so Andreas Gäumann, allein die Erinnerung daran tue ihnen gut. «Manch ehrlich ausgesprochenes «Gott sei Dank», manch erhörtes Gebet, bei dem einem ein Stein vom Herzen falle, ist im Alltag allzu schnell verges-

sen.» Ob ein besonderes Ereignis zum Kirchenbau in Steckborn geführt habe, sei nicht überliefert. Aber während der letzten 250 Jahre hätten Menschen in dieser Kirche regelmässig den Gottesdienst gefeiert, Gebete gesprochen, die in ihrem Leben etwas bewirkt hätten, in diesen Bänken gesessen und gespürt, dass Gott mit ihnen spreche. Darum ist auch Sabine Gäumann überzeugt, dass diese Kirche für viele Menschen ein besonderer Ort sei. Erklären lasse sich dieses Gefühl nicht, man könne es nur erleben, «wenn wir gemeinsam einen Gottesdienst feiern oder wenn wir uns allein in die Kirche setzen, den Raum auf uns wirken lassen.»

## Die Musik – ein grossartiges Erlebnis

Für den Festgottesdienst passt alles zusammen. Die Morgensonne beleuchtet das Kirchenschiff, betont die Schönheit des lichten, hohen Raums, zaubert Formen und Figuren auf den Wandteppich. Seit 250 Jahren stehe die Kirche in Steckborn. «Heute feiern wir, dass wir sie haben», ist Andreas Gäumann dankbar. «Sie ist ein fester Bestandteil des Orts, sie gehört in unsere Mitte.» Diesen Mittelpunkt im Städtchen möchten viele Steckbornerinnen und Steckborner feiern, Festbänke müssen die normale Kirchbestuhlung ergänzen, um für alle Platz zu schaffen. Martha Kuster, Präsidentin der evangelischen Kirchenvorsteherschaft, betont, dass protestantische Gotteshäuser in der Regel karger seien, dass die schöne Barockkirche mit ihren Stukkaturen auf den katholischen Hintergrund hinweise. Auch Herbert Stolz, der Präsident der Kirchenvorsteherschaft der «katholischen Schwestergemeinde», betont in seinem Grusswort das Verbindende der beiden Kirchgemeinden, die gelebte Ökumene, die vielen gemeinsamen Projekte und Anlässe. Abschliessend möchte Martha Kuster vor allem danken, all jenen, die zum festlichen Gottesdienst beigetragen haben, dem Organisationskomitee Verena Rieder, Evelyn Spring, Andreas Gäumann, Armin Hausmann und Anna Regula Fehlmann, den Messnerinnen, dem Frauenverein für das vielfältige Kuchenbüffet, den freiwilligen Helferinnen und Helfern, die das vielfältige Nachmittagsprogramm möglich machten oder die am Schluss auch wieder aufräumten. Sie freue sich, wenn alle das von der Kirchgemeinde offerierte Mittagessen geniessen. Und sie bedankt sich beim Kirchenmusiker Martin Schweingruber, beim erweiterten Kirchenchor unter der Leitung von Johannes Heieck sowie dem Kammerorchester Steckborn mit ihrem Dirigenten Erich Meili. Der erweiterte Kirchenchor habe nicht nur ein Jahr lang für diese Jubiläumsfeier geübt, er hätte auch die Zusammenarbeit mit dem Kammerorchester gesucht und aus eigener Tasche finanziert. Diese Kooperation, ist Martha Kuster begeistert, hat sich mehr als gelohnt: «Die Musik heute war ein grossartiges Erlebnis.»